

Im Rahmen des vfa-Roundtables sprachen wir mit Ihnen am Rande über die Entwicklung der Arzneimittelausgaben unter Berücksichtigung der Inflation. Im Anschluss an unser Gespräch haben wir Ihnen eine Zusammenstellung der relevanten Daten zu diesem Thema übersandt. **Gerne möchten wir Ihnen diese mit den nun vorliegenden Werten für das Jahr 2023 aktualisiert zur Verfügung stellen:**

### Entwicklung der Arzneimittelausgaben 2021-2023

Die nachstehende Tabelle verdeutlicht, dass die Ausgaben der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) für Arzneimittel in den Jahren 2022 und 2023 inflationsbereinigt, also real, rückläufig waren (**-2,0%** bzw. **-2,8%**). Diese Entwicklung zeigte sich bereits im Jahr 2022, dem Jahr, in dem das GKV-Finanzstabilisierungsgesetz (GKV-FinStG) in Kraft trat. Die Gesetzesbegründung für das GKV-FinStG lautete damals: „Auf der Ausgabenseite ist eine Stabilisierung der erheblichen Ausgabendynamik im Arzneimittelbereich – insbesondere im Bereich patentgeschützter Arzneimittel – erforderlich.“ Es ist u.E. interessant festzustellen, dass das Gesetz, das darauf abzielte, die vermeintliche erhebliche Ausgabendynamik bei Arzneimitteln zu bekämpfen, zu einem Zeitpunkt in Kraft trat, als die **Arzneimittelausgaben (real)** bereits **rückläufig** waren.

Tabelle: Inflationsbereinigung des Wachstums der GKV-Arzneimittelausgaben

Jahr	Inflationsrate	Nominales Wachstum der GKV-Arzneimittelausgaben	Reales Wachstum	Zunahme der Versicherten	Reales Wachstum pro Versicherten
2021	3,1%	4,9%*	+ 1,7%	+0,0%	+ 1,7%
2022	6,9%	4,8%	- 2,0%	+0,5%	- 2,5%
2023	5,9%	2,9%	- 2,8%	+0,9%	- 3,7%

Datenquellen: Destatis (Pressemitteilung vom 16.01.2024) & verschiedene BMG Pressemitteilungen / Rechenweg für 2022:  $[(1/1,069 \cdot 1,048) - 1] \cdot 100 = [0,9803554 - 1] \cdot 100 = [-0,0196445] \cdot 100 \approx -2,0 \text{ bzw. } -2,0\%$  / Der Rechenweg für alle anderen Werte der Tabelle ist analog.

\* Korrigierte Wachstumsrate nach Albrecht M., et al. (2022), Arzneimittelausgaben im gesamtwirtschaftlichen Kontext - Ökonomische Effekte innovativer Arzneimittel, IGES Institut, Studienbericht für die Bayer AG, Boehringer Ingelheim Corporate Center GmbH, Merck Healthcare Germany GmbH, Janssen-Cilag GmbH sowie Novartis Pharma GmbH, Berlin, September 2022.

### Daten für den Patentmarkt

Im Gespräch hatten Sie nach den Daten nur für den Patentmarkt gefragt. Hierfür lagen seinerzeit keine Daten vor. Mit der Veröffentlichung von Marktdaten durch das WIdO hat sich dies geändert. Laut WIdO-Daten sind die Ausgaben für patentgeschützte Arzneimittel im **Jahr 2022** nominal um 5,3 % gewachsen. **Werden diese um die Inflation bereinigt, zeigt sich, dass die Ausgaben nur für patentgeschützte Arzneimittel real um **-1,5 %** gesunken sind.** Auf Basis der WIdO-Daten sanken die gesamten Arzneimittelausgaben 2022 inflationsbereinigt um -1,4 %. Der Unterschied zu den Daten des Bundesministeriums für Gesundheit ergeben sich aus Unterschieden in der Datenabgrenzung. Dadurch, dass die Ausgaben im Gesamt- und Patentmarkt sich nahezu gleich entwickelt haben, ist auch der Anteil der patentgeschützten Arzneimittel an den Gesamtausgaben im Jahr 2022 konstant geblieben.

## Einordnung der Entwicklungen 2021-2023

Im Jahr 2023 hat sich der bereits 2022 sichtbare Negativtrend in den GKV-Arzneimittelausgaben weiter verstärkt: **Die Ausgaben sind real sogar um -2,8 % im Jahr 2023 gesunken**. Daten nur für den Patenmarkt liegen für 2023 noch nicht vor. Es ist aber davon auszugehen, dass die inflationsbereinigte Abnahme der Arzneimittelausgaben hier wahrscheinlich größer als im Gesamtmarkt ist, da die Erhöhung des Herstellerrabatts im Jahr 2023 vorwiegend den Markt für patentgeschützte Arzneimittel belastet.

Diese Abnahme der GKV-Arzneimittelausgaben wurde durch die Zunahme der GKV-Versicherten abgeschwächt. Ohne den Anstieg der Versichertenzahl um 0,5 % im Jahr 2022 und um 0,9 % im Jahr 2023 wären die Arzneimittelausgaben um -2,5 % (2022) bzw. -3,7 % (2023) gesunken.

Die Arzneimittelausgaben im Jahr 2021 verzeichneten nominal ein hohes Wachstum von 7,6 %, das jedoch durch einmalige Sondereffekte verursacht wurde:

- Die temporäre Mehrwertsteuerabsenkung minderte die GKV-Arzneimittelausgaben im Jahr 2020 und erhöhte sie im Jahr 2021 wieder um dieselbe Größenordnung. Dies erklärt 1,4 %-Punkte des Ausgabenwachstums im Jahr 2021.
- Aufgrund der Corona-Pandemie wurde die Austauschbarkeit von Generika in Apotheken erleichtert, was das Rabattvolumen minderte (0,6 %-Punkte).
- Durch das Gesetz für mehr Sicherheit in der Arzneimittelversorgung (GSAV) wurde der Vertriebsweg von Blutgerinnungsfaktoren zur Behandlung der Hämophilie ab September 2020 geändert. Diese Arzneimittel wurden bereits vorher vergütet, jedoch nicht in der GKV-Statistik der Arzneimittelausgaben erfasst (0,6 %-Punkte).

Das IGES-Institut schätzt, dass ohne Sondereffekte die Arzneimittelausgaben 2021 nominal um 4,9 % gestiegen wären. **Unter Berücksichtigung der Inflation ergibt sich für 2021 ein reales Wachstum der Arzneimittelausgaben von 1,7 %.**

## Ausblick für das laufende Jahr 2024

Die oben erläuterten Entwicklungen durch das GKV-FinStG haben Auswirkungen auf die Arzneimittelversorgung: Der vfa, rechnet damit, dass sich der Launch von elf Arzneimitteln entweder verzögert oder für die Versorgung der Patient:innen in diesem Jahr gar nicht zur Verfügung stehen wird. Auch auf europäischer Ebene sind Arzneimittelinnovationen betroffen: Drei der für das Jahr 2024 geplanten Zulassungen oder Zulassungserweiterungen werden bei der EMA später oder nicht mehr angestrebt.

In ihrer Pharmastrategie betont die Bundesregierung, dass die „*pharmazeutische Industrie [...] ein Schlüsselsektor und eine Leitindustrie der deutschen Volkswirtschaft.*“ Eine langfristig starke pharmazeutische Industrie sei, so heißt es weiter in der Strategie, für die Gesundheitsversorgung und den Wirtschaftsstandort von großer Bedeutung.

Gerne würden wir mit Ihnen ins Gespräch kommen, um mögliche Fragen zu den Daten zur Kostenentwicklung und zur Verfügbarkeit von Innovationen zu beantworten und zu erörtern,

welche Implikationen diese Entwicklungen für die Pharmastrategie der Bundesregierung haben könnten.

Gerne würden wir mit Ihnen auch über die bisherige und prognostizierte Entwicklung der Arzneimittelausgaben im Jahr 2024 sprechen und Ihnen hier aktuelle Analysen vorstellen.

Für Rückfragen oder die Vereinbarung eines Gesprächstermins stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung. Wir freuen uns auf einen konstruktiven Austausch.